

FREIBURGER RUNDBRIEF

Beiträge zur Förderung der Freundschaft zwischen dem Alten und dem Neuen Gottesvolk im Geiste beider Testamente

1a Deutsche Katholiken schreiben dem Papst

Freiburger Rundbrief

Freiburg i. Br., 25. Mai 1965

Beiträge zur Förderung der Freundschaft
zwischen dem Alten und dem Neuen Gottesvolk
im Geiste beider Testamente.

Seiner Heiligkeit
Papst Paul VI.
R o m

Heiliger Vater!

Die Unterzeichneten haben mit großem Interesse und mit ebensolcher Freude die vorliegende Erklärung des Konzils vom 20. November 1964 über die nichtchristlichen Religionen mit den 4. Abschnitt über die Juden gelesen und sehen darin die Grundlage für einen neuen Beginn des christlich-jüdischen Verhältnisses.

Die Bedeutung dieser Erklärung kann nicht überschätzt werden, weil alle Christen, die sie ersehnt haben, es begrüßen, daß alte, unberechtigte Vorwürfe gegenüber den Juden nun nicht mehr festgehalten werden können (z. B. die Gesamtschuld an der Kreuzigung Christi). Dadurch ist einem christlichen Antisemitismus der Boden entzogen. Nach den leidvollen Geschehnissen der Vergangenheit muß dies allen Christen, die sich dessen bewußt sind, eine tiefgreifende Beruhigung sein. Daß dies erreicht wurde, ist für ungezählte Freunde einer christlich-jüdischen Versöhnung eines der schönsten Ergebnisse des Konzils. Gleichzeitig dürfen wir hoffen, daß das neue Verhältnis zum Alten Gottesvolk auch neue Wege zur Einheit der Christen eröffnet, weil der Alte Bund als Erweis der Heilsgnade Gottes ein gemeinsames Erbe aller Christen und eine Brücke zur Einheit des gesamten Gottesvolkes ist. Deshalb begrüßen die Unterzeichneten, daß das Konzil nun in dieser Weise gesprochen hat und erwarten die noch ausstehende Promulgation als eine unserer Zeit auferlegte Aufgabe von weltgeschichtlicher Bedeutung.

Wir sind Eurer Heiligkeit aufrichtig ergebene:

gez.: Prälat Dr. theol. Rupert Angermair, Professor f. Moraltheologie / Phil.-Theol. Hochschule Freising
Dr. Franz Xaver Arnold, Professor f. Pastoraltheologie / Universität Tübingen
Dr. theol. Diego Arenhoevel O.P., Albertus-Magnus-Akademie / Walberberg
Dr. phil. Clemens Bauer, o. Professor der Wirtschafts- u. Sozialgeschichte / Universität Freiburg i. Br.
Stadtdekan Pfarrer Dr. theol. Alfons Beil / Heidelberg
Msgr. Rektor Bockel, Leiter des Erzbischöfl. Seelsorgeamtes für die Erzdiözese Freiburg i. Br.
Dr. theol. Linus Bopp, Päpstl. Hausprälat, Professor f. Pastoraltheologie (emerit.) / Universität Freiburg i. Br.
Dr. med. Dr. h. c. Franz Büchner, o. Professor f. Allgemeine Pathologie / Universität Freiburg i. Br.
Dr. Walter und Marianne Dirks / Köln
Prälat Dr. h. c. Alois Eckert, Präsident des Deutschen Caritasverbandes i. R. / Freiburg i. Br.
Dr. phil. Willehad Eckert O. P. / Thomas-Institut an d. Universität Köln
Dr. theol. Richard Egenter, Professor f. Moraltheologie / Universität München
Prof. E. Eiffler / Freiburg i. Br.

Dr. phil. Paulus Engelhardt O. P. / Albertus-Magnus-Akademie Walberberg
Dr. Gertrud Ehrle, Mitglied des Präsidiums d. Kathol. Deutschen Frauenbundes / Köln
Prälat Dr. Gerhard Fittkau, Professor für Dogmatik / Essen
Dr. Heinz Fleckenstein, Päpstl. Hausprälat, Professor f. Pastoraltheologie / Universität Würzburg
Dr. Karl Forster, Direktor der Kathol. Akademie in Bayern / München
Dr. Heinrich Fries, Professor f. Fundamentaltheologie / Universität München
Dr. Rupert Giessler / Freiburg i. Br.
P. Paulus Gordan OSB., Benediktin. Monatsschrift „Erbe und Auftrag“ / Beuron
Stadtdchant Prälat Pfarrer Dr. Robert Grosche, St. Gereon / Köln
Msgr. Pfarrer Dr. Richard Hauser, Honorarprofessor / Universität Heidelberg
Abt Emmanuel Maria Heufelder OSB. / Niederalteich
Dr. Fritz Hofmann, Professor f. Dogmatik / Universität Würzburg
Dr. theol. Georg Hüssler, Generalsekretär des Deutschen Caritasverbandes / Freiburg i. Br.

Dr. theol. Erwin Iserloh, Professor für Ökumenische Theologie / Universität Münster
Hedwig Klausner, Berlin
Dr. Gertrud Luckner, Verfolgtenfürsorge / Deutscher Caritasverband, Freiburg i. Br.
Caritasdirektor i. R. Gustav von Mann / Freiburg i. Br.
Dr. theol. Johann Midl, Professor f. Neutestamentl. Exegese / Phil.-Theol. Hochschule / Freising
Dr. theol. Franz Mußner, Professor f. Neutestamentl. Exegese / Phil.-Theol. Hochschule, Regensburg
Dr. theol. E. Neuhäusler, Hochschul-Professor in Dillingen (München)
Dr. Wilhelm Neuß, Professor f. Kirchengeschichte (emerit.) / Universität Bonn
Dr. Wilhelm Nyssen, Studentenpfarrer / Universität Köln
Dr. Marianne Pünder, Direktorin der HELENE-WEBER-SCHULE, Kath. Schule für Sozialarbeit / Berlin
Dr. phil. Walter Rest, o. Professor f. Philosophie u. Pädagogik der Pädagogischen Hochschule Westfalen/Lippe (Münster I) / Münster/Westf.
Dr. theol. Ernst Rösser, Professor für Kirchenrecht / Universität Würzburg

Dr. phil. Angela Rozumek / Freiburg i. Br.
Maria von Rudloff, Vorsitzende des Kathol. Frauenbundes / Freiburg i. Br.
Prof. Dr. Elisabeth Rüttenauer / Münster/Westf.
Dr. theol. Karl Hermann Schelkle, Professor f. Neutestamentl. Theologie / Universität Tübingen
Karlheinz Schmidthüs, Herder-Korrespondenz / Orbis Catholicus, Freiburg i. Br.
Pfarrer Michael Schmitz, Heiligenhaus b. Köln
Dr. theol. Joseph Solzbacher, Päpstl. Hausprälat, Professor an der Pädagogischen Hochschule Neuss
Dr. Dr. Bernhard Stasiewski, Professor f. Neuere u. Neueste Kirchengeschichte u. Kirchengeschichte Osteuropas / Universität Bonn
Msgr. Albert Stehlin, Präsident des Deutschen Caritasverbandes / Freiburg i. Br.
Spiritual Franz von Tattenbach SJ. / Rom
Dr. theol., phil., rer. pol., h. c. Johannes Vincke, Päpstl. Hausprälat, Professor f. Kirchengeschichte / Universität Freiburg i. Br.
Pfarrer Eugen Walter, Freiburg i. Br.
Elisabeth Zillken, Vorsitzende des Kathol. Fürsorgevereins / Dortmund

1b Ein Brief des Deutschen Koordinierungsrates der Gesellschaften für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit an die deutschen Bischöfe

Frankfurt am Main, 25. Juni 1965

Eure Exzellenz!

Mit tiefer Beunruhigung lesen wir die Berichte, die in der inländischen und ausländischen Presse, in der Frankfurter Allgemeinen Zeitung, im Observer, im Messaggero erschienen sind, wonach der Heilige Vater persönlich die Declaratio Relatione Catholicorum ad non Christianas (sogenannte Juden-erklärung) gestrichen haben sollte. Zwar wird inzwischen von dem Vatikanischen Presseamt dieser Entscheid dementiert, wie wir jedoch der Dienstagsausgabe der Frankfurter Allgemeinen Zeitung entnehmen, ist dieses Dementi lediglich nur taktisch gemeint und dient zur Verschleierung des wahren Sachverhaltes. Die Meinung, die der römische Korrespondent der Frankfurter Allgemeinen äußert, wird gestützt durch die wahrhaft beunruhigenden Vorgänge, die seit Monaten aus Rom gemeldet werden. Dazu gehört insbesondere die Erklärung des Bischof Carli von Segni, der zu der vom Papst eigens berufenen Koordinierungskommission gehört, nicht nur die Juden zur Zeit Christi, sondern auch die Juden der Gegenwart seien des Gottesmordes schuldig [s. u. S. 31 ff.]. Dazu gehört des weiteren die Ansprache, die der Heilige Vater selbst am Passions-Sonntag gehalten hat und in der er ausführte, das jüdische Volk sei schuld am Tode Jesu. Dazu gehört weiter die Beunruhigung, die das Vorgehen höchster vatikanischer Kreise seit Oktober des vergangenen Jahres innerhalb und außerhalb der Konzilsaula erweckt.

An zwei Dinge möchten wir erinnern: erstens an das Ergebnis einer Enquete des vorigen Jahres, wonach antisemitische Vorurteile nicht zuletzt auf Grund des Religionsunterrichts und

der Predigt auch heute noch erweckt werden. Insbesondere ist das Verdikt, die Juden seien ein gottesmörderisches Volk, geeignet, Judenhaß hervorzurufen. Zweitens aber möchten wir an die Presseerklärung erinnern, die sämtliche deutsche Bischöfe anlässlich der Konzilsdebatte über die Declaratio am 28./29. 9. 1964 herausgegeben haben [s. u. S. 13]. In dieser Presseerklärung war zu lesen, daß der deutsche Episkopat, nicht zuletzt angesichts des ungeheuren Ausmaßes der Verfolgung, die die Juden unserer Zeit getroffen hat, eine Erklärung, die den Antisemitismus eindeutig mit christlichem Glauben für unvereinbar hält, begrüßt¹. In der Überzeugung, daß Sie zu diesem Ihrem Wort auch heute noch stehen, wagen wir es, in kindlicher Verehrung, Sie darauf hinzuweisen, daß eine tiefe Beunruhigung unsere jüdischen Mitbrüder und nicht nur sie ergriffen hat. Es ist wohl nicht zuviel behauptet, wenn wir sagen, gegenwärtig besteht eine Vertrauenskrise gegenüber der katholischen Kirche. Unter diesen Umständen wagen wir es, unseren dringenden und flehentlichen Appell an Sie zu richten, erstens dafür einzutreten, daß die Declaratio nicht von der Tagesordnung der vierten Session des zweiten Vatikanischen Konzils abgesetzt wird und zweitens, daß sie in ihrem wesentlichen Stand unverändert erhalten bleibt und drittens, daß sie bis zum Abschluß der vierten Session auch tatsächlich promulgiert wird.

In ehrfurchtsvoller Ergebenheit
grüßen

gez.: Dr. Willihad Eckert O. P. — Rabbiner N. P. Levinson —
Pfarrer Martin Stöhr

¹ S. u. S. 13. Anm. d. Red. FR.